



Staatsminister Helmut Brunner

3. boden:ständig-Forum

13. Februar 2017, München

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Auch von meiner Seite ein herzliches Grüß Gott! Ich freue mich, dass wieder so viele Bürgermeister, Landwirte, Vertreter der Wissenschaft, von Verbänden und Verwaltungen meiner Einladung zum boden:ständig-Forum gefolgt sind. Diese große Runde zeigt: Das Netzwerk der Initiative **boden:ständig** wächst beständig.

I. Klimawandel verstärkt den Handlungsbedarf

Und das ist gut so. Die Starkregenereignisse im letzten Jahr haben gezeigt, dass wir unsere **Anstrengungen beim Boden- und Gewässerschutz** auf allen Ebenen noch deutlich verstärken müssen. Der früher übliche Landregen hat innerhalb der letzten 50 Jahre deutlich abgenommen und Starkregen ist mittlerweile die häufigste Art von Niederschlag, wie eine kürzlich veröffentlichte Studie belegt (SZ vom 25. Januar 2017). Dafür müssen wir unsere Böden und unsere landwirtschaftliche Flur fit machen. Sie müssen **wetterfester** werden.

Unmittelbar nach den **katastrophalen Ereignissen im Mai und Juni 2016** (v.a. in den Lkr. Rottal-Inn, Landshut und Kelheim) habe ich eine **Arbeitsgruppe** mit Fachleuten und praktizierenden Landwirten beauftragt, Wege und Strategien aufzuzeigen, wie im Hinblick auf den Klimawandel **Erosionsschutz und abflussbremsende Flurgestaltung** weiter optimiert werden können.

Ihre Analysen bestätigen meine Eindrücke: Wirksame Vorsorgemaßnahmen müssen beim **Landwirt in der Fläche beginnen** und, dem Weg des Wassers folgend, **in der ganzen Flur fortgesetzt** werden. Mit dieser umfassenden Vorsorge auf den Flächen und in der Flur können wir drei wichtige Ziele auf einmal in Angriff nehmen:

- den Erhalt der **Bodenfruchtbarkeit**,
- die Umsetzung der gewässerökologischen Vorgaben der **Wasserrahmenrichtlinie** und
- den **Schutz von Siedlungen und Infrastruktur** vor schnell abfließendem Wasser.

Klar ist aber auch: Wasser fragt nicht nach Verwaltungsgrenzen. Deshalb brauchen wir den **Schulterabschluss** über Verwaltungsgrenzen hinweg.

II. Erfahrungen aus drei Jahren boden:ständig

Genau darauf setzt die Initiative boden:ständig: Sie verknüpft Maßnahmen zum Flächenschutz mit gezieltem Wasserrückhalt und sie bringt potentielle Macher zusammen. Dafür haben wir in allen Regierungsbezirken Umsetzungsteams installiert. **Rund 40 Projekte** konnten so in den vergangenen drei Jahren auf den Weg gebracht werden. Unsere **Bilanz** ist äußerst ermutigend. Die Erfahrungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die **Menschen vor Ort** erkennen den Handlungsbedarf und packen selbst an. Das zeigt: Positive Entwicklungen entstehen nicht durch Verwaltungsvorschriften, sondern durch engagierte **Menschen**.
2. Wesentlich für das Gelingen eines Projekts sind **Kräfte vor Ort**, die konstruktiv begleiten und beraten. Dann entstehen passgenaue Lösungen, die die Menschen mittragen und aus eigenen Stücken umsetzen.
3. Unverzichtbar sind zudem **flexible Förderinstrumente**, mit denen sich die maßgeschneiderten Lösungen auch zügig umsetzen lassen.

4. Die boden:ständig-Projekte bilden die notwendige Plattform, um aus den Kräften vor Ort und den Fachverwaltungen ein **handlungsfähiges Team** zu formen, in dem jeder sein Wissen und Können einbringt.

III. Von der Pilotphase zum Standardangebot

Mein Fazit lautet daher: Der boden:ständige Weg führt in die richtige Richtung! Wir haben genügend Erfahrungen gesammelt, um von der Pilotphase in den nächsten Modus zu schalten. Die Initiative boden:ständig wird, wie in meiner letzten Regierungserklärung angekündigt, zu einem **dauerhaften, flächendeckend verfügbaren Angebot** für Gemeinden und Landwirte in ganz Bayern.

Wir sind gerade dabei, die dafür notwendigen **personellen und finanziellen Ressourcen** entsprechend zu konzentrieren und, wo nötig, zu ergänzen. Die Weichen dafür habe ich u.a. in den Verhandlungen zum **Doppelhaushalt 2017/18** gestellt: Ich konnte **16 Millionen Euro** mehr und damit eine deutliches Plus für die Ländli-

che Entwicklung erreichen. Davon profitiert auch der Boden- und Gewässerschutz. Zudem ist es mir gelungen, den vorgegebenen Personalabbau an den Ämtern für Ländliche Entwicklung **um 20 Stellen** zu verringern.

Konkret werde ich jedem Amt für Ländliche Entwicklung für die jetzt beginnende Ausbauphase der Initiative boden:ständig **eine zusätzliche Projektstelle** zur Verfügung stellen. Die Ausschreibungen dazu laufen bereits. Und um die Beratung der Landwirte hinsichtlich der Bewirtschaftungs- und Gewässerschutzmaßnahmen weiter auszubauen, verdopple ich noch heuer die Zahl der **Wasserberater an den Landwirtschaftsämtern**. Zum 1. Februar haben bereits die ersten dieser Berater ihre Arbeit aufgenommen.

Und wir holen in die boden:ständig-Projekte **weitere Partner** – von den Landschaftspflegeverbänden und der bbv-Landsiedlung über die Erzeugerringe bis hin zu freien Büros. Neben Fachkompetenz sind vor allem soziale und kommunikative Fähigkeiten gefragt. Schließlich sollen Menschen überzeugt und zum Mitmachen bewegt werden.

Die hier geleistete Beratung und Begleitung der Kommunen und Landwirte braucht aber, um nachhaltig erfolgreich zu sein, eine weitere entscheidende Ergänzung: flexible, passende und einfach einsetzbare **Förderinstrumente**. Darauf haben wir das Förderspektrum unseres **Kulturlandschaftsprogramms** (insbesondere die Maßnahmen B28, B30, B59) ausgerichtet und sind damit gut aufgestellt.

IV. Schluss

„Boden:ständig“ ist einer unserer besten Trümpfe, wenn es um effektiven Boden- und Gewässerschutz geht. Deshalb geht dieses Angebot nun in die Fläche. Ich wünsche mir viele überzeugte Mitstreiter für dieses kluge Konzept, das zudem ein positives Bild unserer Landwirte in der Öffentlichkeit zeichnet. Für mich ist es ein weiterer Baustein unserer Gesamtstrategie, in Bayern eine bäuerlich strukturierte Landwirtschaft zu erhalten, die hochwertige Lebensmittel nachhaltig und ressourcenschonend produziert. Damit unsere ländlichen Regionen lebenswert und attraktiv bleiben!